

Erfahrungsbericht einer Spaziergängerin

Alleinstehende Seniorinnen haben es besonders in der Corona-Pandemie schwer, soziale Kontakte zu knüpfen. Auch ich war die meiste Zeit der letzten Jahre alleine und hatte über Monate hinweg kaum jemanden zum Reden. Umso überraschter war ich, als ich auf meinem üblichen Spaziergang durch den Park vier Frauen auf Stühlen sitzen sah, die mich auf ein Gespräch einluden. Sie erzählten mir, dass es sich bei Zuhören.Draussen um eine Kunstaktion im öffentlichen Raum handelt. Das klang für mich spannend und mein Interesse war daher schnell geweckt. Um ehrlich zu sein: Ich war zwar neugierig aber auch etwas skeptisch, schließlich kannte ich die Person, die mich angesprochen hatte gar nicht.

Zuerst plauderten wir ein wenig. Ich war es gar nicht mehr gewohnt von mir zu erzählen und wusste anfangs daher gar nicht, worüber ich genau reden soll. Doch ich merkte, dass mir ehrlich zugehört wird. Und so entwickelte sich das Gespräch schnell. Ich sprach viel über meine Erlebnisse der vergangenen Monate, wie ich die Pandemie und die daraus folgende Einsamkeit erlebt hatte. Ich fühlte mich gut verstanden und für eine Stunde, die das Gespräch dauerte, alles andere als einsam. Es war schön zu wissen, dass jemand einfach nur da ist und mir zuhört. Und zwar ohne Hintergedanken oder um persönlich etwas zu erreichen.

Ich bin deshalb von der Aktion sehr angetan und würde mir wünschen, dass so etwas häufiger stattfindet. Dass es in unserer Stadt häufiger Möglichkeiten für einen ungezwungenen, spontanen und offenen Austausch gibt. Denn einsame Menschen gibt es genug, nur nicht welche, die auch zuhören.

